

Abstract für die Sektion:

„Texte und Textsorten des Unbehagens in Krisendiskursen“

Ob Klima-Krise, Corona-Krise oder die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste Krise der europäischen Sicherheit: Solcherlei Krisen bringen unsere Normalitäten ins Schwanken und trüben unsere Erwartungen an die Zukunft. Diese krisenhaften Erschütterungen lösen Ängste aus, und sie verstärken ein generelles Gefühl des Unbehagens.

Dieses Unbehagen beruht zumindest zum Teil auf der Konfrontation von Individuen, sozialen Gruppen oder ganzen Gesellschaften mit Entwicklungen, die oftmals nur latent mitschwingen und unbewusst als krisenhaft empfunden werden in dem Sinn, dass sie das Funktionieren des wirtschaftlichen, politischen und schlicht alltäglichen Zusammenlebens aus den gewohnten Bahnen lenken bzw. die daran geknüpften Illusionen zerstören. Beispiele dafür wären die fortschreitende Digitalisierung zahlreicher Lebensbereiche, Migrationsbewegungen, aber auch z.B. Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter oder in der politischen Kultur. Oftmals beruht das Unbehagen dabei nicht so sehr darauf, dass diese Entwicklungen prinzipiell negativ zu bewerten wären. Vielmehr wird das Unbehagen bei vielen durch die Empfindung eines Verlusts an Sicherheit, Geborgenheit, eben an „Behagen“ verursacht.

Denjenigen, die solche Ungelegenheiten unterschiedlicher Tragweite nicht tatenlos hinnehmen möchten, stehen verschiedene Optionen zur Verfügung, wobei die wohl gängigsten Mittel solcher privater und/oder gesellschaftlicher Problembewältigungen kommunikativer Art sind. So wird in der Regel das Unbehagen in einer Vielzahl unterschiedlicher Texte und Textsorten zum Ausdruck gebracht. Diesen textuellen Ausdrucksformen des Unbehagens widmet sich unsere Sektion.

In erster Linie geht es darum, die Bandbreite solcher Texte und Textsorten des Unbehagens in ihrer Vielgestaltigkeit zu sondieren und sich einzelne Texte/Textsorten genauer aus (vor allem text-, aber auch diskurs- und kultur-)linguistischer Sicht anzuschauen. Der Fokus unserer Sektion soll auf solchen Beispielen liegen, die mehr oder weniger deutlich in allgemeine oder speziellere Krisendiskurse eingebettet sind.

Wir werden uns derlei textuellen Ausdrucksformen des Unbehagens aus allen denkbaren linguistischen Blickwinkeln nähern sowie das noch recht unbestellte Feld daraufhin erkunden, wo und wie, unter welchen Bedingungen, mittels welcher sprachlicher und nichtsprachlicher Praktiken und mit welchen Konsequenzen uns Texte und Textsorten des Unbehagens in Krisendiskursen, aber auch generell in unserem Alltag begegnen, wer sie verbreitet und mit welchem Zweck sie an wen gerichtet sind.

Sektionsleitung:

Prof. UW Dr hab. Waldemar Czachur
Universität Warschau
Institut für Germanistik

ul.Dobra 55
00-312 Warszawa
waldemar.czachur@uw.edu.pl

Prof. Dr. Steffen Pappert
Universität Duisburg-Essen
Institut für Germanistik

Universitätsstraße 12
45141 Essen
steffen.pappert@uni-due.de

Dr. Georg Weidacher

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Germanistik

Mozartgasse 8/II

8010 Graz

georg.weidacher@uni-graz.at